

Seltenheiten gehört. Dann folgen weiter die braungrünen Riedbestände von *Carex fusca* All. (= *C. Goodenowii* Gay) oder ein freudig-grünes *Juncetum filiformis*. In dem Caricetum entfalten *Ranunculus Flammula*, *Viola palustris*, *Scutellaria galericulata* und *Pedicularis palustris* ihre Blüten, und *Eriophorum* schaukelt seine weißen Wollflocken im Winde, während *Lysimachia vulgaris* und *Peucedanum palustre* das Ried oft hoch überragen.

Neben diesen gewöhnlichen Bestandesbildnern kommen nun in den Rieden einige Leitpflanzen vor, die für die Plothener Teichsenke charakteristisch und dem Vogtlande gegenüber auszeichnend sind. Da ist in erster Linie zu nennen *Lysimachia thyrsiflora*, die z. B. am Moosteich sich reichlich dem Riede beimischt und sowohl mit *Carex Goodenowii* als auch mit *Carex vesicaria* und *Agrostis canina* vergesellschaftet sein kann. Sie ist keineswegs nur auf diesen einen oder einige wenige Standorte beschränkt, sondern findet sich zerstreut im ganzen Teichgebiet und reicht im Nordosten bis in die Gegend von Auma, fehlt aber dem Vogtlande gänzlich. Weiter gehören hierher die seltener vorkommenden *Scirpus pauciflorus*, *Blysmus compressus* und *Viola stagnina*, die ich zwar nicht selbst gefunden habe, die aber durch Müller von der Umgebung Plothens angegeben werden.

Die Cariceten und Junceten werden vielfach durch Moore mit *Drosera* abgelöst. Müller zählt in seiner Flora neben *Dr. rotundifolia* auch *Dr. intermedia* und *Dr. longifolia* L. (= *Dr. anglica* Sm.) als Bürger der Teichsenke auf. Ich habe von diesen nur *Dr. rotundifolia* gesehen, die bei Plothen entschieden seltener als im Vogtlande ist. Dagegen ist die nordatlantische *Drosera intermedia*, die dem ganzen sächsischen Berglande fehlt und im Vogtlande auch nur auf die nördliche Grenze bei Greiz beschränkt ist, in der Höhe von 450 m bei Plothen recht beachtenswert. *Dr. anglica* endlich, mit Standorten zwischen Plothen und Neustadt, fehlt wieder dem Vogtlande ganz. Mit dem Vorhandensein der atlantischen *Drosera intermedia* in den Mooren steht in Einklang das Vorkommen von *Ledum palustre*, das schon Adler 1819 ohne nähere Standortsangaben für das Gebiet erwähnt.

b) Die Litorella-Assoziation. C. Schröter*) bezeichnet am Bodensee die Zone am flachen Ufer zwischen dem mittleren Hochwasser und dem Niederwasser als „Grenzzone“ und die Pflanzen darauf als Grenzbewohner. Sie setzen sich zusammen aus Landformen von Wasserpflanzen, aus Landpflanzen, die vom Lande her mit dem Zurückweichen des Wassers vorrücken und typischen Bewohnern der Grenzzone. Letztere werden als „Amphyphyten“ bezeichnet. Zu diesen rechnet Schröter in erster Linie *Heleocharis acicularis*, *Litorella lacustris* und *Agrostis alba*. Eine solche Grenzzone haben wir auch hier an vielen Teichen, nämlich überall da, wo das Ufer allmählich ansteigt, der Boden lehmig-sandig ist und die sommerlichen Zuflüsse geringer sind als die Verdunstung. Der Streifen ist daher in trocknen Sommern breiter und in nassen schmaler oder kann in solchen ganz fehlen. Und auch die für die Grenzzone charakteristischen Vertreter der Amphyphyten haben wir bei uns.

An den Plothener Teichen ist *Litorella lacustris* die Charakterpflanze für dieses Bestandeselement. Sie findet sich namentlich am Pörmitzer Teich in der Grenzzone in Menge und zwar in der Landform mit kurzen, 2—4 cm langen straffen Blättern, während sie im Hausteich und in einem kleinen Teich bei Plothen in der Wasserform mit fast 10 cm langen zarten Blättern

*) Schröter, C. u. Kirchner, O.: Die Vegetation des Bodensees, S. 42. Lindau 1896.